

Rhein-Neckar-Zeitung

04.12.2002

Kulturphilosoph Ivan Illich tot

Armenpriester, Zivilisationskritiker, Reformpädagoge - Ivan Illich, der am Dienstag im Alter von 76 Jahren in Bremen an Krebs starb, war ein radikaler Denker, erst recht als einer, der einst von Rom zum Priester geweiht wurde. Als Sohn eines katholischen Kroaten und einer lutherisch getauften deutschen Jüdin mit spanischen und amerikanischen Vorfahren sprengte Illich von Geburt jeden Rahmen. Illich hatte Geschichte, Kristallografie, Philosophie und Theologie jeweils bis zum Abschluss studiert. Zuletzt lehrte er an der Universität Bremen. Doch in den Medien war es stiller geworden um den Gelehrten, der in den 70er und 80er Jahren noch mit wissenschaftlichen Aufrufen zur „Entschulung der Gesellschaft“, zur „Selbstbegrenzung“ und zur „Nemesis der Medizin“ Aufmerksamkeit erregt hatte. dpa

Main-Echo

04.12.2002

KULTURPHILOSOPH IVAN ILLICH ist im Alter von 76 Jahren in Bremen gestorben. Illich war von 1991 an bis zu seinem Tod als Gastprofessor in Bremen im Bereich der Kultur- und Bildungsforschung tätig. Die Bremer Universität verdankt dem Wissenschaftler große Vorlesungen und Schriften.

General-Arztzeitung

04.12.2002

Kulturphilosoph Ivan Illich gestorben

Der Kulturphilosoph Ivan Illich ist am Dienstag im Alter von 76 Jahren in Bremen gestorben. Illich war von 1991 an bis zu seinem Tod als Gastprofessor in Bremen im Bereich der Kultur- und Bildungsforschung tätig. Die Bremer Universität verdankte ihm wichtige Impulse zu den Grundfragen der Gegenwart. dpa

Münchener Merkur

04.12.2002

Der Kulturphilosoph Ivan Illich ist im Alter von 76 Jahren in Bremen gestorben. Illich war von 1991 an bis zu seinem Tod als Gastprofessor in Bremen im Bereich der Kultur- und Bildungsforschung tätig. Die Bremer Universität verdankt ihm durch seine Vorlesungen, Schriften und Symposien mit Gästen aus aller Welt wichtige Impulse zu den Grundfragen der Gegenwart.

Bekanntes Hg

Der rebellische Priester

Zum Tode des Zivilisationskritikers Ivan Illich

VON MICHELL MAUER

Schuell vergeht der Ruhm der Welt. Niemand weiß hier das so deutlich erfahren wie Ivan Illich. Kaum ein Thema, das er nicht erfolgreich angearbeitet; kaum ein Thema, mit dem er nicht erfolgreich promoviert hätte. In den siebziger und achtziger Jahren waren seine zivilisationskritischen Einwände gefragt und gefürchtet. Er stieg nicht nur nach zum Meister der „Neuen sozialen Bewegungen“ auf, sondern fand Gehör auch im bürgerlich-werkeltenswerten Milieu. Hinter die Wucht seines Einsatzes war eine Unstetigkeit, die ihn zu immer neuen Fragestellungen trieb. Wie sich selbst, vermachte er auch sein Publikum mit unstillen Impulsen, leidenschaftlich, zwischen ein wenig Kurzweiligkeit und seiner Skeptik.

Manche Fragen, die er aufwarf, sind so bedrückend wie aktuell. „Ab wann“, schrieb er einmal, „wird eine Institution, die zunächst als fortschrittlich galt, durch ihre Eigengesetzlichkeit und durch das Entscheidungsmonopol ihrer Manager anstatt zum Wissen und wie verhängt die Entfaltung des Individuumsystems die Verwirklichung von Freiheit und Gerechtigkeit, von Selbstbestimmung und Gleichheit?“

Illich wurde am 4. September 1926 in Wien als Sohn eines katholischen, kroatischen Vaters und einer zum Luthertum konvertierten jüdischen Mutter geboren. Er studierte zunächst in Florenz Geschichte, Kristallografie, Psychologie und Kunstgeschichte, wechselte 1943 an die Gregoriana nach Rom, wo er nach einem Studium der Geschich-



Der Kulturphilosoph Ivan Illich

te, Philosophie und Theologie 1951 mit einer Arbeit über Tomboos promovierte. Nach der Priesterweihe ließ er sich, das eigentlich für den diplomatischen Dienst des Vatikans vorgesehen war, nach New York versetzen, wo sich ihm durch das Schicksal postkolonialistische Einwanderer die Besinnung sozialer Massenveränderung erschloss.

Daraus sollte er nicht mehr loskommen: Illich arbeitete als Armenpriester in Puerto Rico und gründete 1961 an der New Yorker Johnsuniversität Foodtram das „Center of Intercultural Formation“, woraus im selben Jahr das „Centro inter-cultural de documentacion“ (CIDOC) mit Sitz im Mexikanischen Cuernavaca entstehen sollte. Die Abovianuniversität CIDOC entwickelte sich schnell zum Ort einer kritischen, radikalen, revolutionären Theoziebildung und galt als Treffpunkt „lateinamerikanischer Guerilleros“. Wie selbstredend zu Spannungen mit dem Vatikan führte, die schließlich 1968 eskalierten.

Illich verzichtete auf kirchlichen Titel, auf seine Funktionen als Priester. Seltenem Wides tat das keine Abbruch. Bis 1976 lehrte er am Department of Political Science der New Yorker Fordham University, von 1979-81 an der Gesamthochschule Kassel; von 1981-82 war er Fellow am Berliner Wissenschaftskolleg; danach lehrte er in Berkeley, in Marburg, in Pennsylvania und seit 1991 als Gastprofessor in Bremen. Nach im März 1998 wurde ihm dort der „Bremer Kultur- und Friedenspreis der Villa Ikon“ verliehen. In den letzten Jahren wurde es ruhiger um den streitbaren Geistlichen. Ivan Illich verstarb am Dienstag im Alter von 76 Jahren in Bremen.

KULTURPHILOSOPH

Ivan Illich gestorben

BREMEN ■ Der Kulturphilosoph Ivan Illich, einer der großen Zivilisationskritiker, ist tot. Er starb im Alter von 76 Jahren in Bremen an den Folgen eines Krebsleidens, teilte die Universität in Bremen mit. Illich war dort von 1991 an bis zu seinem Tod als Gastprofessor im Bereich der Kultur- und Bildungsforschung tätig. Illich sprach acht Sprachen; er hatte Geschichte, Kristallographie, Philosophie und Theologie studiert und auch in Japan, Indien und den USA gelehrt.

In den 70er und 80er Jahren gehörte der Zivilisationskritiker neben dem brasilianischen Pädagogen Paulo Freire zu den Pflichtautoren in deutschen Pädagogikseminaren. Illich forderte die „Entschulung der Gesellschaft“, mahnte zur Politik der „Selbstbegrenzung“ und warnte vor „Fortschrittsmythen“. Er war bekannt für seine harte Kritik an Bildungsinstitutionen und für provozierende Erklärungen – auch im Bereich des Gesundheitswesens („Nemesis der Medizin“). Im Jahre 1991 erschien der Band „Was macht den Menschen krank? 18 kritische Analysen“.

Der Sohn einer jüdischen Familie in Wien studierte Theologie in Rom und arbeitete ab 1950 als katholischer Priester in New York. Nach der Priesterweihe wurde Ivan Illich Armenpriester in Puerto Rico. Den Priesterdienst in der katholischen Kirche quittierte Ivan Illich nach einem Disziplinarverfahren der Kurie. dpa

Südwest Prose
Schwäbische Bnan Zeitung
05. 12. 2002

Flensburger Tageblatt 04.12.2002

Kulturphilosoph Ivan Illich gestorben

Bremen (dpa) — Der Kulturphilosoph Ivan Illich ist gestern im Alter von 76 Jahren in Bremen gestorben. Illich war seit 1991 Gastprofessor in Bremen im Bereich Kultur- und Bildungsforschung. Die Öffentlichkeit verdanke dem ehemaligen katholischen Priester wichtige Impulse zu den Grundfragen der Gegenwart, hieß es in einer Erklärung der Bremer Universität.